

# Ein Beispiel für Treue und Güte

Auguste Löber hielt in schwerer Pein zu ihrem Mann und half vielen Frauen



**Auguste Löber, geborene Feige (1824-1897) verwendete ihr großes Vermögen, um Mädchen und Frauen zu unterstützen. Ihre Stiftung tut das bis heute**

Ihre Biografie gehört zu den bemerkenswertesten, die je in Cottbus geschrieben wurden. Auguste Löber, geborene Feige, hat am heutigen 22. November Geburtstag, den 184. schon. Aber sie ist lebendig und wohlwärtig wie seit viel mehr als hundert Jahren. Ihre Stiftung, nach DDR-Zwangspause 1998 wieder ins Leben gerufen, gibt Frauen und Mädchen Bil-

dungshilfen, Umzugsunterstützung und anderen Beistand.

Wer war diese einzigartige, gottesfürchtige und ihrem ange- trauten Mann auch in der Niederlage fest verbundene Frau? Die Feiges waren angesehene, wohlhabende Stadtbürger, um 1700 nach hier gezogen. 1734 wird beurkundet, dass Johann Gottlieb Feige ein ehrenwerter Weißgeber und Eigentümer des Hauses am Markt 14 war. Samuel Feige, von Beruf Tabakspinner, und seine Frau Karoline aus Ostrow waren die Eltern von Auguste, die am 22.11.1824 am Markt geboren ist. Sie wuchs in frommem Hause und bei vorzüglicher Bildung auf.

1856 heiratete Auguste Feige den Buchhalter und Insolvenzverwalter Ludwig Wilhelm Löber, der als Kaufmann keine glückliche Hand bewies. Unregelmäßigkeiten brachten ihn ins Gefängnis, was zu jener Zeit - im Gegensatz zur heutigen Finanzmoral - den gesellschaftlichen Ruin bedeutete. Seine Frau wurde, ungeachtet ihres bedeutenden Vermögens, das sie in Form mehrerer Immobilien ererbte, vom heuchelnden Bür-



**Dieses Haus am Markt 14 gehörte seit 1720 Familie Feige, zuletzt bis 1897 Auguste Löber, geborene Feige. Heute ist das Grundstück Vermögensteil der Auguste-Stiftung**

gertum geschmäht.

Sie biederte sich nicht an, sondern wählte den Weg tüchtigen Erdendasein. Fest und unbeirrt hielt sie zu ihrem Mann, beglich all seine Schulden und lebte mit ihm, nachdem er die Strafe verbüßt hatte, viele Jahre zurückgezogen in Harmonie. Gemeinsam kümmerten sie sich um notleidende Frauen und Mädchen.

Löber starb ein halbes Jahr vor seiner Frau. Sie aber setzte zwei Tage vor ihrem Tod - sie starb am 15. Januar 1897 - ein Testament auf und bestimmte eine Stiftung zur „Hilfe für unbescholtene, in Cottbus geborene evangelische Mädchen und Witwen besserer Stände“.

Fast 500 000 Mark - damals ungeheuer viel Geld - wog das Stiftungsvermögen. Die Leute rieben sich ungläubig die Augen und hetzten; Auguste aber hatte sich und ihrem Mann ein Denkmal der Würde gesetzt.

Auf dem Nordfriedhof ist das schöne Grabmal erhalten und das große Stiftshaus in der Feigestraße ist wohlbekannt. Von hier und aus anderen Vermietungen kommt heutiges Geld.